



EPK Sitzung

Konstituierende Sitzung SoSe 2019

Dienstag, der 07. Mai 2019, 8-10 Uhr, Raum 351

Protokollantin: María do Mar Castro Varela; Stand: Angenommen

Teilnehmende:

Katrin Tepper, Berthe Khayat, Albrecht Schwarz, Uta Walter, Dagmar Bergs-Winkels, Arnon Shaked

Gäste:

Nils Lehmann-Franßen, Sandra Smykalla, Hedwig Griesehop

Entschuldigt:

Tamara Musfeld, Hans-Jürgen Lorenz

TOP 1

Begrüßung, Vorstellung der Mitglieder, Genehmigung der Tagesordnung, Übernahme des Protokolls

Die Noch-Vorsitzende María do Mar Castro Varela begrüßt die neuen EPK Mitglieder. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wird die Tagesordnung einstimmig genehmigt. Das Protokoll übernimmt María do Mar Castro Varela.

TOP 2

Wahl des EPK Vorsitz

María do Mar Castro Varela wird als Vorsitzende der neu gewählten EPK vorgeschlagen und mit 4 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung zur neuen Vorsitzenden gewählt.

Es wird vorgeschlagen eine Stellvertretung zu wählen. Die Kollegin Uta Walter wird vorgeschlagen und mit 3 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen gewählt.

Beide nehmen die Wahl an.

TOP 3

Studiengangskonzept für den neuen konsekutiven Masterstudiengang Soziale Arbeit

Die Kollegin Sandra Smykalla stellt das von der Arbeitsgruppe verfasste Kurz-Konzept für einen neuen konsekutiven Masterstudiengang der Sozialen Arbeit vor. Nachdem die EPK für die gute Arbeit dankt folgt eine Aussprache.

Die vorläufige Bezeichnung des neuen Masterstudiengang lautet „M.A. Soziale Arbeit - Kritische Diversity und Community-Studies“.

Der AG zufolge hat das Konzept Alleinstellungsmerkmale – insbesondere durch die Kombination von Diversity und Community Studies. Es wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt, in dem mehrere Institutionen angefragt wurden, ihre Bedarfe an einen Masterstudiengang darzulegen. Die zeitlichen Vorstellungen für die Entwicklung und Etablierung des Studiengangs empfindet die EPK als zu ehrgeizig.

U.a. wurden folgende Fragen von einem Mitglied der EPK schriftlich formuliert:

Eine Bedarfsanalyse wird gewöhnlich vor der Realisierung eines neuen Studiengangs gemacht. Gut, dass es um Beschäftigungsfähigkeit dabei geht. Woher wissen die Akteure, was an Kompetenzen für die Zukunft benötigt werden? Wie sieht das Konzept der explorativen Analyse aus? Wer sind potentielle Arbeitgeber_innen? Wie wurde die Kurzeinschätzung für den geplanten Studiengang konzipiert? Wurden Studierende befragt? Wie? Bemisst sich der Bedarf am realen Arbeitsmarkt, an den innovativen Maßnahmen für die Zukunft oder an den Kompetenzen der Anbieter?

Vor allem angesichts des Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs für die BRD? Ist das Thema jetzt Neuland? Wie sehen real die Bedarfe aus? Wieso ist eigentlich noch keine andere HS darauf gekommen?

Wie grenzen sich die Ansammlungen von Begriffen, die im Konzept genannt wurde, von anderen Studiengängen ab? Z.B. Projektmanagement, OE und PE, Gemeinwesenarbeit sind keine Alleinstellungsmerkmale eines neuen innovativen Studienganges. Da (OE, PE, Führung; QM) liegen aber u.a. viele zentrale Bedarfe auch für "normale" MA Studiengänge der Sozialarbeit.

Es gab und gibt übrigens Bedarfserhebungen über Befragungen von Studierenden zum Wunschmaster und von Arbeitgeber_innen zu den gewünschten Kompetenzen. Diese wurden von der Karriereplanung bzw. dem Career Service der ASH durchgeführt. Es gibt auch bereits Projekte mit Einschätzungen zur Ausrichtung der bundesweiten Masterstudiengänge in der sozialen Arbeit, u.a. in Richtung Forschungskompetenzen und Beratung und Managementkompetenzen.

Uta Walter erläutert ergänzend, dass die im Vorfeld tätige Auswahlkommission für den MA die vorliegenden Bedarfserhebungen bzw. Rückmeldungen von Studierenden (z.B. das Interesse an Beratungskompetenzen) in die Diskussionen einbezogen hatte; einen Vorschlag für einen Beratungsmaster habe es allerdings nicht gegeben.

Die Kollegin Smykalla erläutert, dass ein Feedback zur Konzeption u.a. DGSA, diversen Ämtern und NGOs begleitet von konkreten Fragen per e-mail eingeholt wird. Zudem soll noch ein Workshop organisiert werden, bei dem unterschiedliche Repräsentant*innen an der Konzeption weiterarbeiten.

Nach längerer Diskussion um Inhalt und Gestaltung wird vereinbart, dass die EPK Empfehlungen an die AG schriftlich formuliert (siehe Anhang 1).

Die EPK betont, dass sie die Entwicklung partizipativ begleiten möchte. Vor dem 27.5. soll eine überarbeitete Fassung vorgelegt werden, die die Empfehlungen der EPK berücksichtigt.

TOP4

Ausschreibung Professur für den neuen konsekutiven Masterstudiengang

Die Besprechung der Ausschreibung wird verschoben, da bemerkt wird, dass die Anmerkungen und Einwände der Studiengangsleitungen der Lehrinheit Soziale Arbeit keine Berücksichtigung fanden. U.a. wird von Seiten der EPK betont, dass es sich nicht um eine Professur nur für den neu zu etablierenden Studiengang handeln darf. Vielmehr gilt es, die grundständigen Studiengänge ebenso zu bedienen. 80% der Lehre soll auf das grundständige Studium und nur 20% auf den neuen Master fallen. Aus diesem Grunde ist es der EPK

wichtig, dass die Ausschreibung die Bedarfe der anderen Studiengänge Soziale Arbeit mit einbezieht und eine ordentliche Auslastungsberechnung durchgeführt wird.

Die Studiengangsleitungen haben auch eine andere Ausrichtung der Professur vorgeschlagen, denn im grundständigen Sozialarbeitsstudium (BA) gibt es im Verhältnis zu wenig Angebote bzw. Expertisen zur Community-Arbeit, während es genügend Angebote bzw. Expertisen im Feld Diversity gibt. Die EPK folgt in diesem Punkt der Ansicht der Studiengangsleitung Soziale Arbeit.

Die Kollegin Uta Walter schlägt vor, vorab Verhandlungen zwischen Studiengangsleitungen und der Arbeitsgruppe zur Ausschreibung der Professur abzuwarten und daran anschließend den Ausschreibungsentwurf in der EPK zu diskutieren.

Die EPK nimmt diesen Vorschlag einstimmig an. Die Besprechung der Ausschreibung wird vertagt.

TOP 5

Professur für Soziale Arbeit mit den Schwerpunkt „Profession und Organisation“

Die Kollegin Hedwig Griesehop stellt die Ausschreibung vor. Insgesamt sind 3 Professuren für den Studiengang BASA-online auf den Weg gebracht worden. Grund dafür ist der enorme Aufwuchs des Studiengangs.

Die EPK hat nur kleine formale Änderungen, die von Hedwig Griesehop als Studiengangsleitung eingearbeitet werden.

Es fehlt eine Auslastungsberechnung des Referates für Planung und Forschung. Die Auslastungsberechnung wird nachgereicht.

Mit 5-Ja-Stimmen und 1 Enthaltung wird die Ausschreibung angenommen und soll am 21. Mai dem AS vorgelegt werden.

TOP 6

Sonstiges

Es wird vorgeschlagen, die Musterausschreibung nochmals zu überarbeiten.

Es wird beschlossen im Sommersemester mehr EPK Termine zu vereinbaren und diese jeweils nur eine Stunde stattfinden zu lassen.

Folgende TERMINE wurden vereinbart:

21. Mai 9-10h

28. Mai 9-10h

4. Juni 9-10h

18. Juni 9-10h

2. Juli 9-10h

[PS Alle Termine sind bereits online]

Anhang 1

Studiengangskonzept „Konsekutiver Masterstudiengang Sozialer Arbeit“ Änderungsempfehlungen der EPK (Sitzung vom 07.05.2019)

Auf der Sitzung der EPK am 07.05.2019 wurde das Konzept für einen neuen konsekutiven Master im Studiengang Soziale Arbeit gemeinsam mit der Kollegin Sandra Smykalla und dem Pro-Rektor (Nils Lehmann-Franßen) diskutiert.

Die EPK schätzt die Arbeit, die die Kolleg*innen der AG übernommen haben, um ein sinnvolles inhaltliches Konzept und eine Strategie zur Einführung zu erstellen.

Folgende Anmerkungen und Empfehlungen bittet die EPK zur Kenntnis zu nehmen:

ZEITPLAN

- Insgesamt erscheint der EPK der Zeitplan zu idealistisch. Er muss dringend gelockert werden. So scheint er nicht einhaltbar. (Siehe dazu auch Empfehlung an das Rektorat unten.)
- Die Studiengangskordinationsstelle soll unbedingt schneller eingesetzt werden. 3 Monate vor Start des Studiengangs erscheint zu spät, um die anfallenden Arbeiten der Studiengangseinführung zu erfüllen.
- Es wird gewünscht, dass möglichst bald die Studienordnung und das Modulhandbuch fertiggestellt werden. Es wird zu bedenken gegeben, dass die Akkreditierung länger als berechnet dauert.

INHALTE und STRUKTUR

- Insgesamt ist die Richtung des Masters unklar. Im Kurzkonzept werden zu viele Konzepte hintereinander genannt. Auch wenn dies sicher Folge des Kompromisses zwischen zwei oder mehr eingereichten Vorschlägen ist, so verliert der Studiengang dadurch an inhaltlicher Klarheit und Struktur. Weniger ist mehr. Die EPK empfiehlt eine klarere Fokussierung.
- Auch die Bezeichnung des Masters erscheint zu lang und verwirrend.
- Die unter „Kompetenzen“ aufgeführte Kategorie „Wollen“ erschließt sich nicht, jedenfalls nicht unter diesem Begriff. Bei den dort aufgeführten Inhalten scheint es sich um analytische bzw. reflexive Kompetenzen zu handeln.
- Insgesamt scheint die Konzeption stark an Praxis orientiert und wenig forschungsorientiert. Da ein Master auch für eine Promotion qualifizieren muss, wäre ein nur handlungsorientierter Studiengang nicht sinnvoll. Die EPK empfiehlt ergänzende Komponenten im Hinblick auf Forschungsqualifikationen (siehe auch Qualifikationsrahmen).
- Es sollte deutlicher werden, was genau spezifisch an dem Studiengang ist.
- Die von der Karriereplanung durchgeführten Arbeitgeberbefragungen sollen in die Konzeption einbezogen werden.

- Bei Studierendenbefragungen wurde immer wieder ein Schwerpunkt „Beratung“ als M.A. gewünscht. Es wird empfohlen Beratung/ Beratungskompetenzen auch im Konzept deutlich zu integrieren.
- Es wird zu bedenken gegeben, dass MA Studierende zumeist auch einer Arbeit nachgehen müssen, um die Studienzeit zu finanzieren. Eine durchgängige Praxistätigkeit (zu starke didaktische Bindung an ein durchlaufendes „Projekt“) erscheint nicht besonders praktikabel. Es muss transparent gemacht werden, wie die zeitliche Struktur aussieht, damit die Studierbarkeit gesichert ist (z.B. „Streckung“ auf vier Semester, o.ä.).

ALLGEMEIN

- Die EPK empfiehlt dem Rektorat der Senatsverwaltung zu kommunizieren, dass die Einrichtung eines Studiengangs einen weiteren Zeitrahmen benötigt als hier vorgesehen. Die Erarbeitung unter Zeitdruck ist letztendlich kontraproduktiv und undemokratisch. Es bleibt ein Anliegen der EPK, die Entwicklung partizipativ zu begleiten, da die Entwicklung eines neuen Studiengangs ohne zusätzliche Ressourcen nicht – oder nicht wie vereinbart zum WiSe 2020/21 – zu realisieren ist, zumal bedingt durch den Aufwuchs an Studierenden ohnehin eine Arbeitsverdichtung/höhere Arbeitsbelastung zu verzeichnen ist.